

# Es paar Wort zu üser "Züri-Nummer"

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179033>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi Schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 31. Bd. de Pérolles, 31.  
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag Oberdießbach. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.

Abonnemänt für 1942 (10-12 Nummere) Fr. 4.—, Usland Fr. 5.—  
Einzelprys (a de Kiosk) Fr. 2.10. No. 7-10. Yzalunge uf Postscheck IIa 795, Fryburg.

Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.  
Rückporto nid vergässe!

---

Oberdießbach, im Früelig 1942.

4. Jahrgang Nr. 7—10

---

## Es paar Wort zu üser „Züri-Nummer“.

Der Traugott Vogel het mer einisch gschribe, er heigi vo der Redaktion vo der NZZ vernoh, d'Läser vo där große Schwyzerzitiig vertragi vo allne Mundarte uf dLängi numme Bärndütsch i größere Portione, drum chönni sys Manus uf zürütütsch nid druckt wärde. — Für mi, mit mym Bärnermüeti chunt das „faible“ vo de Zürcher fürs Bärndütsch grad chumlig; i mueß jitzen e keim „Zürihegel“ nahspringe, er söll mer sys Zürchermüli e chli vertlehne, für es paar Wort zu där Nummer zsäge, wil i das grad uf Bärndütsch cha usrichten und dermit de Zürcher no Freud mache, was i ja gärn tue, i bi nid so. — Der Züriheu und der Bärnerbär si ja im Grund gäng gueti und treui Fründ gsi, we si enander scho öppen einisch e chli tüe helken und hegle, wil äbe der Züriheu und der Bärnerbär e jede vo syr Chraft, vo sym Wärt und syr Bedütig ganz überzügt isch und mit Rächt druf stolz isch und söll stolz si, solang e keine i syr Sach übertribt und Vorrächt für sich wott ergattere. Aber beidi si ja im Härz guetschwyzerisch und fründeidgenössisch gsinnt und stöh gäng mit Muet, Chraft un Glaube für üsi chlini, liebi, frei Schwyz i, für die au „dZüri-Nummer“ grad dür ihri Eigenart und ihres bodeständige Wäse wott zügen und wärbe.

I sälber ha a däre Nummer nid öppe alles gschaffet. I ha stif ghulfe, scho bim Plan ufstelle, und bi der „tribend“ oder der „böses Geist“ gsi, wo dLüt zu der Arbeit agmacht und gäng wider ermunteret oder ufgchlepft het. Aber scho das isch nid grad e liechti Sach gsi, wil ja dZürcher mängisch e chli „komplizierti“ und eigesinnigi Lüt si (vo de Bärner Steckgrinde wei mer hie nid rede). — Am meiste Arbeit het der K. W. Glaettli z' Hinwil mit Freud und guetem Muet gleistet. Alli andere Mitarbeiter, woni hie nid tue ufzelle, wil Ihr dNäme ja bi ihre Biträg findet, hei ihm aber wacker und brav ghulfen und hei au, wie alli Verleger, Fründe, Gönner und Inserente, üse Dank und üses Lob verdient. So isch die schöni, große Nummer zstand cho, wonis zeigt, wie der Züriheu no gäng e wackeren Eidgenoß isch und bewist, wie sys lieben, alte Zürütütsch no gäng wacker läbt und schöni und gsundi Blüete tribt. Na däm überzügende Bewis, daß der Zürcher nid numme Bärndütsch und Schriftdütsch gärn het, aber äben au Zürütütsch, möchti allne Bärner und Eidgenosse mit em alte Bärnermarsch säge: „Träm, träm, träridiri, alli Manne standen i“ und machen em Züriheu für sys Istah fürs Zürütütsch ihres schönste Komplimänt. G.S.